

fehlen. Sollten auch die kommenden Geschlechter Basedows anderweitige Verdienste um die Menschheit verkennen — welches wir aber zur Ehre der Menschheit nicht glauben — so wird doch dieses Hauptwerk, für die ganze praktische Philosophie, ihnen Beifall abnöthigen, und sie werden die Asche des Mannes segnen müssen, der auch durch dieses Buch aus warmer Menschenliebe in tausend gefühlvollen Seelen, die es nach der wohlthätigen Absicht seines Verfassers gebrauchen, Tugend und Rechtschaffenheit verpflanzte, und sie in ihnen aufkeimen, blühen und die edelsten Früchte tragen machte. Nirgends schreibt Herr Basedow darin mit mehr Wärme und Theilnehmung, als wenn er auf das Erziehungswesen kommt. Wer kann zum Beispiel folgende Stelle ohne Rührung lesen? „Ach! wann wird Weisheit der Väter und Mütter nicht mehr so ungewöhnlich sein, in den höhern Ständen? Alsdann, wenn sie von den niedrigern lernen, Zufriedenheit und Vergnügen im häuslichen Leben zu suchen, und Ehre in hausväterlichen und hausmütterlichen Tugenden, als dann, wenn der Hausvater regieren darf und die Hausmutter ihm gern gehorchen will; als dann, wenn sie sagt: Kinder, gehorchet uns beiden willig, wie ich eurem Vater; als dann, wenn man es nicht mehr für gut hält, um des Reichthums, des Ruhms, der überflüssigen Aemter, der Wollüste und der Mode willen, drei Viertel von der Vaterschaft nach der Zeugung, und von der Mutterschaft nach der Geburth des Kindes, abzutreten, und zwar an übelerzogne und lohnsüchtige Miethlinge. Alsdann? Also vielleicht niemals! O Allvater
der